

pfarreiblatt

12/2014 1. bis 31. Dezember Katholische Pfarrei St. Martin Root



Viele Angebote warten auch diesen Advent auf Sie

Schauen Sie rein ...

Das Zentrum Beit ha-Gefen in Israel

Wo die Religionen nicht trennen

Krieg und Terror bestimmen die Nachrichten aus dem Nahen Osten. Dass es auch anders geht, zeigt ein Zentrum für die Verständigung unter den Religionen in Haifa. Hier wächst aus Misstrauen Freundschaft.

Sie mögen sich offensichtlich nicht leiden. Fromme Juden beten am Freitagabend an der Mauer des zerstörten ersten Tempels in Jerusalem, ihrem höchsten Heiligtum. Vom darüberliegenden Ostteil der Stadt schleudern muslimische Araber Steine gegen die Andächtigen. Aus Syrien und dem Irak werden Zehntausende von Christen von Dschihadisten, islamischen Kämpfern gegen die «Ungläubigen», vertrieben.

Den Dialog fördern

Weltanschauungen und Religionen prallen hart aufeinander. Was nicht sein muss und nicht sein sollte. «Jeder Mensch hat das Recht, anders zu sein», zitiert Motti Peri den amerikanischen Philosophen John Dewey. Peri ist Generaldirektor des Beit ha-Gefen in Haifa, der 360 000 Einwohner zählenden Hafenstadt im Norden Israels. Das «Haus der Rebe» – es heisst so, weil an seiner Wand Trauben wachsen – setzt sich seit 1963 für einen friedlichen Dialog unter den drei grossen monotheistischen Religionen Christentum, Islam und Judentum ein.

Beit ha-Gefen will die verschiedenen Identitäten dieser Religionen «ehren und zu deren Verständigung untereinander hinführen». Sarah Vadar von der Baha'i-Gemeinschaft, die ihren Hauptsitz in Haifa hat und eng mit Beit ha-Gefen zusammenarbeitet, verweist energisch darauf, dass die drei grossen Religionen biblisch den



Kreuz, Davidstern, Halbmond: Die Symbole der drei grossen monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam am Zentrum Beit ha-Gefen.

gleichen Ursprung haben, nämlich den abrahamitischen, jenen von Abraham. «Darauf sollte man sich besinnen», plädiert sie.

Beit ha-Gefen lebt diesem Gedanken kreativ und erfolgreich nach. Die Stadt Haifa ist dadurch zu einem religiös-multikulturellen Glanzpunkt geworden und strahlt über Israel hinaus aus. Diese Institution lebt vor, dass Religionen nicht trennend sein müssen, sondern im Gegenteil verbind-



Muslime sind nicht unsere Feinde. Christen schon gar nicht. Wir sprechen nicht über Politik, so einfach ist das.

Meir Cooper, Jude

dend. Executive Director Asaf Ron sieht das so: «Wenn Muslime sogenannte «Ungläubige» angreifen, ist das nicht Religion, sondern Politik, die vieles kaputt macht.»

Politik beiseite lassen

Dem stimmt der christliche Priester Canon Hafem Shehadeh zu: «Wie man sich einer anderen Religion gegenüber verhält, ist in erster Linie eine Angelegenheit des Respekts. Beit ha-Gefen will möglichst viele Menschen verschiedener Religion in diese Verständigungs-Mission einbeziehen.»

Für den Juden Meir Cooper bei Beit ha-Gefen ist das Gebot «Liebe deinen Nächsten» keine leere Floskel. «Muslime sind nicht unsere Feinde», sagt er überzeugt. Christen schon gar nicht. Sein Rezept: «Wir sprechen nicht über Politik, so einfach ist das.» Denn nach der Philosophie Coopers – und letztlich von Beit ha-Gefen – ist von grösster Bedeutung für ein harmonisches Zusammenleben, Politik konsequent beiseitezuschieben, Vorurteile zu überwinden «und im Dialog einzig den Menschen dahinter zu sehen und zu achten».

Respekt bekunden

Auch der Muslim Muad Oudeh, der bei Beit ha-Gefen mitwirkt, hat seine Vorstellungen, wie Feindschaften und Gegensätze innerhalb von Religionen überwunden werden können: «Wenn man seinen Glauben ausdrücken kann, ohne den anderen zu zwingen, seinen eigenen Glauben zu ändern.» Beit ha-Gefen strebe dies bei vielen Gelegenheiten an; bei Festen, Seminaren, gemeinsamen Aktivitäten, bei Aussprachen untereinander. Muad Oudeh betont, Gegen-

sätze und Feindschaften innerhalb von Religionen könnten überwunden werden, indem man respektvolle Gespräche führe und dabei etwas von der eigenen Religion den Partnern weitergebe.

Doch gerade jetzt ist extreme Gewalt durch den Islam feststellbar, zum Beispiel durch die IS, der radikalen Gruppe Islamischer Staat. Muad Oudeh bedrückt dies. «Solche Ultras sind nicht repräsentativ für unsere Religion», sagt er. «So wenig wie es die Charedim, die ultraorthodoxen, extrem biblisch-religiösen Juden, die sich abschotten und jeden Dialog verweigern, für das Judentum sind.»

Vom Fremden zum Freund

Beit ha-Gefen lebt seinem Credo der Verständigung unter den Religionen seit 51 Jahren erfolgreich nach. «Natürlich nicht in Dimensionen, die Auseinandersetzungen, Terror, Kriege zu verhindern vermögen», wird bedauert. «Das ist Politik. Was wir praktizieren, ist Annäherung, Toleranz, Interesse, Neugierde und Freundschaft.» Das sei ein entspannender, langsam wachsender Prozess. «So erweisen sich Menschen, die man zuvor misstrauisch, gar feindselig betrachtete, unversehens als Freunde, nicht mehr Fremde. Und das zieht stets neue Kreise», erklärt Asaf Ron.

Beit ha-Gefen bringt zum Beispiel die reiche arabische Kultur in Ausstellungen unter die Leute. Auch jüdische und christliche. Zum Programm zählt ebenso das Training junger Juden und Muslime, «im Geist demokratischer Werte mit den komplexen Aspekten einer multikulturellen Gesellschaft und Koexistenz umgehen zu können», erklärt Asaf Ron. Es werden an Schulen Informationen und Diskussionen über verschiedene Religionen abgehalten. An der renommierten Leo-Baek-Schule beispielsweise ist es Tradition, dass deren Studenten ein Jahr lang jede Woche ein-



Dialog im Beit ha-Gefen: Executive Director Asaf Ron und Sarah Vadar, Deputy Secretary-General der Baha'i Community.

Bilder: Werner P. Wyler

mal mit Menschen anderer Religion zusammentreffen. «Wir wollen eine neue, junge Generation ansprechen, die bereit ist für einen offenen Dialog», erklärt Asaf Ron.

«Das ist ein Wunder»

Durch Begegnungen können jedoch Vorurteile und Ängste gegenüber anderen Lebensweisen und Anschauungen abgebaut werden, freut er sich. Theateraufführungen, Konzerte, eine Bibliothek mit Büchern in Arabisch, Hebräisch und Englisch sollen die Annäherung ebenfalls unterstützen. Touren durch typisch arabische, jüdische und christliche Gebiete in Israel gehören ebenso zum Programm wie der Monat der arabischen Kultur jeweils im Mai, der Zehntausenden Besuchern verschiedener Religionen eine eindrückliche Begegnung mit einer ihnen meist unbekanntem Welt und Mentalität eröffnet.

Auch christliche, arabische und jüdische Feiertage werden gemeinsam gefeiert: Von Weihnachten der Christen über Chanukkah, das Lichterfest der Juden, bis zum Ramadan der Muslime. «Gemeinsam die verschiede-

nen religiösen Feste begehen, dabei aber die Eigenart jeder Religion bewahren und respektieren», nennt Asaf Ron das Ziel. Und dies fruchtet. «Die Menschen rücken zusammen, sprechen miteinander, sie erhalten Einblicke in die Rituale anderer Religionen und es entstehen neue Kontakte und Freundschaften, die in den Alltag weit über Haifa hinaus ausstrahlen», sieht Asaf Ron die grosse Verständigungsarbeit bestätigt. Der Jude Meir Cooper, ein herzlicher älterer Mann, verschweigt indessen nicht, dass dies alles «viel Energie und Einsatz erfordert». Aber es lohne sich, «weil wir von dieser grossen Aufgabe von Herzen überzeugt sind».

Der christliche Priester Canon Hafem Shehadeh stimmt ihm zu: «Haifa ist wie ein Regenbogen, dessen unterschiedliche Farben nebeneinander sich ergänzen. Das ist ein Wunder.»

Werner P. Wyler



Der Autor dieses Beitrags, Werner P. Wyler, 76, war Journalist und Redaktor bei Luzerner Tageszeitungen. Seit seiner Pensionierung 2003 lebt er in Tel Aviv.

Heilige Nacht



Ochsen auf Michaelskreuz.

Titelseite und Foto: Lukas Briellmann

Nach Hause kommen.
Gott hat ein Licht ins
Fenster gestellt.
Es gleicht einem Stern.

Tina Willms

Unzählige Menschen auf der ganzen Welt öffnen in der Weihnachtszeit ihr Herz und ihre Tür oder stellen eine Laterne ins Fenster, um mit ihrem Licht anderen eine Freude zu machen und den Weg zu weisen. Sie backen, kaufen Geschenke, singen, schreiben Karten, haben ein gutes Wort für andere, machen Besuche und geben Gaben für karitative Werke. Gott hat mit der Geburt eines Kindes, unseres Heilands, ein kleines und doch so kraftvolles Licht ins

Fenster der Welt gestellt. Es weist auf jene Dinge hin, die wir Menschen so dringend brauchen: Frieden, Hoffnung und einen Glauben, der tragfähig ist. Und es erinnert uns daran, wie wichtig es ist, das Leben zu schützen und einen Ort zu haben, an dem jede/r Einzelne wirklich zuhause, daheim sein kann.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie in diesen Weihnachtstagen und darüber hinaus im Beschenktwerden und im Schenken eine Ahnung von dieser Verheissung erhalten, dass Gott auch in Ihrem Haus ein Licht ins Fenster stellt. Es gleicht einem Stern ...

Frohe und lichtvolle Weihnachten!

Lukas Briellmann und
alle MitarbeiterInnen
der Pfarrei Root

Kirchgemeinde Root



Notfallnummer 079 741 33 07

Gemeindeleitung

Lukas Briellmann 041 455 00 60

Pfarramt, Sekretariat

Montag–Freitag: 08.30–11.30 Uhr

Schulstrasse 7, 6037 Root

Marianne Wedekind 041 455 00 60

Fax 041 455 00 69

pfarramt@pfarrei-root.ch

Mitarbeitender Priester

Peter Okafor 041 444 04 80

Verantwortliche Katechese

Pietsch Dubach 041 455 00 62

Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Verantwortliche Kinderkirche

Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Sakristane

Kirche und

Pfarreiheim Root: 079 734 15 45

Brigitte Gamma, Emanuel Marku,

Anita Rohrer

Kirche Dierikon: 079 581 27 28

Heidi Gilli

Kapelle Michaelskreuz:

Maria Lauber 041 450 13 78

Redaktion Pfarreiblatt

Margrit Künzler 041 455 00 60

pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung

Anita Rohrer 079 374 74 16

Kirchenrat, Präsidentin

Franziska Fluder 041 450 01 76

Kirchmeier

Alex Stocker 041 448 46 90

Pfarreirat, Präsidentin

Maya Fierz 041 450 32 82

Präses Pfadi Bruder Klaus Root

Richard Hengemühl

Ökumenische Sozialberatung

Agnes Ammann 041 440 13 04

Einsendeschluss

für das Januar-Pfarreiblatt ist der **Freitag, 5. Dezember**

Gedanken aus der Pfarrei: Zum UNO-Jahr der Familie

Die Heilige Familie



Fotos: C. Wolanin

Maria

An diesem Morgen, an einem Tag wie jedem anderen, steht jemand in ihrer Tür, den sie noch nie gesehen hat. Und bevor sie nachdenken, fragen, rufen kann, hört sie: Maria. Gott braucht dich. Du wirst schwanger. Das Kind soll Jesus heissen. Es wird die Welt verändern, und man wird es Sohn Gottes nennen.

Sie hört den Wind draussen, die Schritte auf der Strasse, alles geht weiter, aber: Ihre Zeit steht still.

Schwanger, haltt es in ihrem Kopf. Wieso schwanger, das geht nicht, das geht doch gar nicht. Wieso ich, will sie einwenden, Sohn Gottes, was heisst das denn, das kann ich nicht. Alles gerät durcheinander, nein will sie rufen, nein, aber sie tut es nicht, sie sieht das Licht, dieses warme Licht, und auf einmal hat sie keine Angst mehr. Die Kraft deines Gottes wird in dir sein, sagt der andere.

Und sie antwortet: Ja. Nichts anderes. Nur ja.

*Susanne Niemeyer
nach Lukas, Kapitel 1, Verse 26-38*

Josef

Als sie ihm das mit dem Kind erzählt, rennt er raus. Stolpert in die Nacht, nur allein sein, nichts mehr hören, bloss ihr Gesicht nicht mehr sehen. Sein Hals ist zugeschnürt, Maria, seine Maria! Der Boden unter ihm bricht, was wird aus unserem Leben, alles zerstört, warum nur, warum?

Dass sie schwanger ist, schwanger nicht von ihm, ist ja schon genug. Aber warum kommt sie mit solch einer Geschichte: Engel, Gottessohn! Weg, nur weg von hier, denkt er, irgendwo neu anfangen, sie nie wieder sehen!

Er schiebt seine Gefühle weg. Verbieht sich, an sie zu denken. Spricht mit keinem. Packt seine Sachen.

Aber dann kommt dieser Traum. Anders als andere Träume. So klar.

So hell. Heftet sich in seinen Kopf, in sein Herz. Fürchte dich nicht, hört er, fürchte dich nicht. Im ganzen Körper spürt er die Stimme, fürchte dich nicht, bei Maria zu bleiben. Sie ist deine Frau, ihr Kind kommt von Gott. Er wacht auf, die Worte bleiben, lange noch hallen sie in ihm nach,

zärtlich klingen sie, kraftvoll: Fürchte dich nicht.

*Susanne Niemeyer
nach Matthäus, Kapitel 1, Verse 18-25*

Das Neugeborene

Es hat nur kurz geschrien. Jetzt schläft es in den Armen der Mutter. Leise Atemzüge, ein Zucken der kleinen Hände. Stille.

Ein Kind wie Millionen andere. Bedroht von Armut und Verfolgung, sein einziger Schutz ist die Liebe seiner Eltern. Es ist eine dünne Haut. Ein Kind mit einer ungewissen Zukunft. Wird es gesund bleiben, seinen Weg finden, glücklich werden, wird Freundschaft und Liebe oder Zweifel und Hass sein Leben bestimmen? So viele Fragen, die die Welt an das Kind stellt. Doch der Zauber des Augenblicks wischt sie alle weg. Das Kind, es liegt vor uns wie ein offener Himmel. Ohne Worte spricht es von der Hoffnung, vom Frieden, vom Leben. Berührend.

*Lukas Briellmann
nach Lukas, Kapitel 2*

Gottesdienste

Alle Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in der Pfarrkirche in Root statt.

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Samstag, 29. November

18.30 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Sonntag, 30. November

1. Adventssonntag
10.00 Gottesdienst (K)

Dienstag, 2. Dezember

06.30 Rorategottesdienst (K), mitgestaltet durch Kinder der 4. Klassen, anschliessend Frühstück im Pfarreiheim

Mittwoch, 3. Dezember

08.00 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Freitag, 5. Dezember

16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 6. Dezember

18.30 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Sonntag, 7. Dezember

2. Adventssonntag
10.00 Gottesdienst (E)
10.00 Kinderkirche zum Thema «Advent» im Pfarreiheim

Montag, 8. Dezember

10.00 Gottesdienst (E), musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor. Anschliessend offeriert der Kirchenchor zum 130-Jahr-Jubiläum einen Apéro.

Dienstag, 9. Dezember

09.00 Gottesdienst (E)

Mittwoch, 10. Dezember

06.30 Rorategottesdienst (K)
in Dierikon, anschliessend Frühstück im Café Dörfli

Freitag, 12. Dezember

16.00 Gottesdienst (K)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 13. Dezember

16.00 «Eine Million Sterne»
bei der Pfarrkirche
19.00 besinnlicher Abschluss
18.30 kein Gottesdienst
in Dierikon

Sonntag, 14. Dezember

3. Adventssonntag
10.00 Gottesdienst (K)

Dienstag, 16. Dezember

06.30 Rorategottesdienst (E),
anschliessend Frühstück
im Pfarreiheim

Mittwoch, 17. Dezember

08.00 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Donnerstag, 18. Dezember

19.30 Gottesdienst (E)
in der Kapelle Honau

Freitag, 19. Dezember

16.00 Gottesdienst (K) mit Buss-
und Versöhnungsfeier im
Altersheim Unterfeld

Samstag, 20. Dezember

18.30 Gottesdienst (K) mit Buss-
und Versöhnungsfeier in
Dierikon, musikalische Ge-
staltung durch das Block-
flöten-Ensemble von
Regina Freiburghaus

Sonntag, 21. Dezember

4. Adventssonntag
10.00 Gottesdienst (K) mit Buss-
und Versöhnungsfeier, mu-
sikalische Gestaltung durch
das Blockflöten-Ensemble
von Regina Freiburghaus

Dienstag, 23. Dezember

09.00 kein Gottesdienst

Mittwoch, 24. Dezember

Heiligabend

15.00 Gottesdienst in Dierikon,
Weihnachtsfeier für Famili-
en mit kleinen Kindern
15.30 Weihnachtsgottesdienst (E)
im Altersheim Unterfeld
17.00 Familiengottesdienst (K),
mit Krippenspiel von
Schulkindern
23.00 Mette (K), musikalische
Gestaltung durch den
Kirchenchor

Donnerstag, 25. Dezember

Hochfest der Geburt des Herrn
10.00 Festgottesdienst (E)
in Dierikon, P. und B. Bach-
mann singen internationale
Weihnachtslieder

Freitag, 26. Dezember

Hl. Stephanus
16.00 kein Gottesdienst
im Altersheim
17.00 Gottesdienst (E)

Samstag, 27. Dezember

18.30 kein Gottesdienst
in Dierikon

Sonntag, 28. Dezember

Fest der Heiligen Familie
10.00 Gottesdienst (E)
in Dierikon
10.00 kein Gottesdienst in der
Pfarrkirche

Dienstag, 30. Dezember

09.00 kein Gottesdienst

Mittwoch, 31. Dezember

08.00 kein Gottesdienst
in Dierikon
17.00 Jahresschluss-Gottesdienst
(E) in Buchrain, gemein-
sam mit den Pfarreien
Ebikon und Buchrain

Donnerstag, 1. Januar

10.00 Gottesdienst Neujahr (K)

Freitag, 2. Januar

16.00 kein Gottesdienst (K)
im Altersheim Unterfeld

Advents- und Weihnachtszeit in der Pfarrei Root 2014



St. Nikolaus

Dierikon

Sonntag, 30. November, 17.00 Uhr, feierlicher Auszug aus der Kirche.

Root

Sonntag, 30. November, 17.30 Uhr, vom Klausfeld kommend auf der Schulstrasse bis zum Schulhausplatz St. Martin.

Gisikon

Donnerstag, 04. Dezember, 18.00 Uhr, beim Feuerwehrweiher Wissehrli.

Kinderkirche Root

Sonntag, 07. Dezember, 10.00 Uhr, Pfarreiheim
Kinderfeier Thema „Advent“

Maria Empfängnis

Montag, 08. Dezember, 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrkirche mit Kirchenchor
Root (130-Jahr-Jubiläum). Der Kirchenchor lädt anschliessend zum Apéro ein.

Rorate-Gottesdienste

Root

Dienstag, 02. Dezember, 06.30 Uhr, Mitgestaltung der 4. Klassen

Dienstag, 16. Dezember, 06.30 Uhr

danach jeweils Frühstück im Pfarreiheim (Frauenforum)

Mitbringen: Rechaudkerzchen in einem Glas

Dierikon

Mittwoch, 10. Dezember, 06.30 Uhr

anschliessend Möglichkeit für gemeinsames Frühstück im Café Dörfli.

(Erwachsene Fr. 6.00, Kinder gratis)

Mitbringen: Rechaudkerzchen in einem Glas

1 Million Sterne: Lichterzauber bei der Pfarrkirche Root

Samstag, 13. Dezember 2014

ab 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr

19.00 Uhr, adventliche Geschichten und Musik mit Blechbläsern „Mezzoforte“

Es laden ein: Pfarreiteam mit Pfadi, Firm-Jugendlichen und Ministranten

Versöhnungsfeiern

Freitag, 19. Dezember, 16.00 Uhr, Altersheim Unterfeld Root

Samstag, 20. Dezember, 18.30 Uhr, Kirche Dierikon

mit Blockflöten-Ensemble der Musikschule Root, Leitung Regina Freiburghaus

Sonntag, 21. Dezember, 10.00 Uhr, Pfarrkirche, Root

mit Blockflöten-Ensemble der Musikschule Root, Leitung Regina Freiburghaus

Musik in der Adventszeit

Donnerstag, 11. Dezember, 18.30 Uhr, Kirche Dierikon

Advents-Konzert der Musikschule Root

Samstag, 13. Dezember, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Root

Adventliche Geschichten und Musik mit Blechbläsern „Mezzoforte“

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heilig Abend, Mittwoch, 24. Dezember

15.00 Uhr, Kirche Dierikon, Weihnachtsfeier für Familien mit kleinen Kindern

15.30 Uhr, Kapelle Altersheim Unterfeld, Root

17.00 Uhr, Pfarrkirche Root, Familiengottesdienst, Schüler/innen-Krippenspiel

23.00 Uhr, Pfarrkirche Root, Mitternachtsgottesdienst mit Kirchenchor

Weihnachtstag, Donnerstag, 25. Dezember

10.00 Uhr, Festgottesdienst, Dierikon,

Internationale Weihnachtslieder mit Barbara und Patrik Bachmann

Stephanstag, Freitag, 26. Dezember

17.00 Uhr, Gottesdienst Pfarrkirche Root

Fest der Heiligen Familie, Sonntag, 28. Dezember

10.00 Uhr, Gottesdienst Dierikon

Silvester, Mittwoch, 31. Dezember

17.00 Uhr, in der Kirche Buchrain

Jahresabschluss-Gottesdienst der Rontaler Pfarreien

Neujahr, Donnerstag, 01. Januar

10.00 Uhr, Gottesdienst Pfarrkirche Root

mit Petra Besa, Piano und David Briellmann, Klarinette



Drei Könige / Erscheinung des Herrn

Samstag, 03. Januar, 18.30 Uhr, Kirche Dierikon
Kreidesegnung, anschliessend Dreikönigskuchen

Sonntag, 04. Januar, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Root
Familiengottesdienst / Kinderkirche, Kreidesegnung
mit Panflötenensemble Bamboo Luzern, anschliessend Dreikönigskuchen

Offene Weihnacht

Montag, 24. Dezember, 18.30-21.30 im Pfarreiheim Ebikon. Alleinstehende, Familien, Jung und Alt - alle, die gemeinsam feiern möchten, sind eingeladen von den kath. Pfarreien und den ref. Kirchgemeinden im Rontal.

Friedenslicht / Licht von Bethlehem

Ab dem 24. Dezember in der Pfarrkirche Root und Kirche Dierikon Friedenslichtkerzen können für Fr. 5.00 an Ort bezogen werden.

Adventsfenster

Gastgeberinnen und Gastgeber der Adventsfenster-Aktion werden im Dezember-Pfarreiblatt publiziert.

Kurzfristige Eingaben ersichtlich:
Anschlagkästen Pfarreiheim und Kirche
Website www.pfarrei-root.ch

Kerzenziehen 2014 im Pfarreiheim Root

Dienstag	02. Dezember 17.00 – 19.30 Uhr
Mittwoch	03. Dezember 13.30 – 16.30 Uhr
Montag	04. Dezember 17.00 – 19.30 Uhr
Mittwoch	10. Dezember 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag	11. Dezember 17.00 – 19.30 Uhr
Dienstag	16. Dezember 17.00 – 19.30 Uhr
Mittwoch	17. Dezember 13.30 – 16.30 Uhr

Mit dem Reingewinn wird die Schweizerische Stiftung für Schwerbehinderte, Luzern (SSBL) unterstützt.

Aktion Adventsfenster 2014

Fenster öffnen Türen

Das beleuchtete Adventsfenster öffnet die Eingangstüre. Foto: Pietsch Dubach

Bei den nachfolgend aufgeführten Gastgebern wird am jeweiligen Abend ein Fenster mit dem entsprechenden Datum erleuchtet sein. Sie sind ganz herzlich eingeladen. Sie dürfen unangemeldet erscheinen und ohne Mitbringsel ein paar gemütliche Stunden verbringen und eventuell neue Gesichter kennenlernen. Bitte denken Sie an warme Kleidung, wenn der Anlass im Freien stattfindet.

- 1. Dezember, 19.00 Uhr**
Corinne und Patrick Galante,
Kalenbühl 12 c, Root
- 2. Dezember, 19.00 Uhr**
Pfadi Root, Oberwilstrasse, Root
- 5. Dezember, 19.00 Uhr**
Heidi und Ruedi Gilli und Josef
Zimmermann, Zentralstrasse 18,
Dierikon

6. Dezember, 19.00 Uhr
Priska und Werner Kennel,
Bahnhofstrasse 9, Root

8. Dezember, 19.00 Uhr
Schützengesellschaft,
Schützenhaus Spittelweg, Root

12. Dezember, 19.00 Uhr
Treff 6036, Weitblick 2, Gisikon

13. Dezember, 19.00 Uhr
Cornelia und Hansruedi
Boner-Ruch, Mühlematt 15, Gisikon

18. Dezember, 19.00 Uhr
Feuerwehr Root, Feuerwehrdepot,
Oberdorf 2, Root

19. Dezember, 19.00 Uhr, im Freien
Sandra und Rolf Burgdorfer,
Werkstrasse 7e, Root

20. Dezember, 19.00 Uhr
Pius Schmid, Allmend, Gisikon

21. Dezember, 19.00 Uhr
Cornelia und Mattias Casutt,
Klausfeld 5, Root



Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und	
Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	17.30

Vertrauliche Aussprache - Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an unsere Seelsorger.

Gedächtnisse

Sonntag, 7. Dezember, Pfarrkirche
Dreissigster für Franz Arnold-Hürli-
mann.

Jzt. für Robert Burri-Dolezal, Gisi-
kon; Berta und Otto Burri-Wandeler;
Franz und Elsie Lötscher-Schwendi-
mann, Alois Lötscher-von Büren,
Sohn Josef Lötscher.

Sonntag, 14. Dezember, Pfarrkirche
Dreissigster für Heinz Pries-Summer.

Sonntag, 21. Dezember, Pfarrkirche
Jgd. für Anni Ruckli-Villiger.

Sonntag, 28. Dezember
Jzt. für Franz Koch.



Chronik

Taufen

7. Dezember: Luana Emilia Baran-
dun, Kalenbühl 5b, Root

14. Dezember: Samuel Marku,
Bühlstrasse 32, Gisikon

*Wir gratulieren den Familien ganz
herzlich und wünschen ihr Gottes
reichen Segen.*

Abschied

5. November: Franz Xaver Arnold-
Hürliemann, Schulstrasse 2, Root,
geboren 1929

8. November: Heinz Pries-Summer,
Pilatusweg 1, Root, geboren 1934

13. November: Bertha Bühler-Gunz,
Schulstrasse 23, Root, geboren 1915

20. November: Marie Grüter-Krum-
menacher, Schulstrasse 23, Root,
geboren 1929

*Der gütige Gott schenke ihnen das
ewige Leben.*

Wir gratulieren

1. Dezember: Bernadetta Petermann,
Schulstrasse 13, Root, geboren 1934

9. Dezember: Jakob Schwerzmann,
Ronmatt 14, Root, geboren 1921

13. Dezember: Barbara Wigger,
Schulstrasse 23, Root, geboren 1921

28. Dezember: Martha Huwiler,
Schulstrasse 23, Root, geboren 1919

Kollekten

Priesterseminar Luzern	Fr.	213.45
Diöz. Kollekte für finanzielle Härtefälle	Fr.	491.00
Missio	Fr.	312.40
Kirchenaufbauhilfe		
Bistum Basel	Fr.	372.75
Kerzenkasse	Fr.	1178.75
Antoniuskasse	Fr.	402.20
Verein Aurora	Fr.	1109.45
TUT - Kinder- und Jugendmagazin	Fr.	307.95
Kirche in Not	Fr.	660.05
Kerzenkasse	Fr.	763.90

Sekretariat geschlossen

Das Sekretariat bleibt vom Montag, 29. Dezember 2014 bis Sonntag 4. Januar 2015 geschlossen. Ab Montag, 5. Januar sind wir gerne wieder für Sie da. In dringenden Notfällen wählen Sie bitte Telefonnummer 079 741 33 07.



Fotos: www.marabu.li

Es Fүү i mer – Firmkursthema 2014/15

Wofür brennt mein Herz, wofür lasse ich mich begeistern?

Es gibt so viele Angebote für junge Menschen, die Glückseligkeit und Freude versprechen.

Zu spüren, wie wenig es braucht, um in besinnlicher Runde einem Feuer und dem Spiel der Flammen zuzusehen, zu staunen und in eigenen Ge-

danken zu verweilen, ist eine wunderbare Erfahrung, die ich immer wieder mache.

Die Bilder auf dieser Seite zeigen, dass das Firmkursthema auch auf andere Kinder und Jugendliche übergreift. Es funkelt und brennt und breitet sich

aus und ist in diesem Sinne ganz positiv zu verstehen.

Weitere Bilder vom Firmweekend und der Erlebnistour finden Sie unter:

www.firmung-pfarrei-root.ch

www.wapfroot.ch

Pietsch Dubach, Katechet



Auf der Erlebnistour vom 17./18. Oktober wird nach dem Kochen und Essen am Feuer das Funkenmeer bestaunt.



Firmjugendliche nach der Besinnung im Weekend vom 25./26. Oktober.



Nach dem St.-Martins-Spiel in der Kirche machten sich ca. 250 Kinder mit Lehrpersonen und Eltern auf den St.-Martins-Umzug. Am Schluss genossen sie bei einem imposanten Feuer heissen Punsch und Lebkuchen.

Ministranten-Weekend vom 15.–16. November im Eigental

Ministranten ganz von Sinnen

Wie gewohnt machten die Ministranten auch dieses Jahr für zwei Tage das Eigental unsicher. Nach einer unkomplizierten Anreise und einer ersten Stärkung durch das brillante Küchenteam ging es ans Kennenlernen unserer fünf Sinne. In den verschiedenen Ateliers musste man Lieder und Tiergeräusche erraten, Gegenstände ertasten, die eigene Zielsicherheit erproben, seine zeichnerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen, Wörter fühlen und das Gedächtnis anstrengen, um herauszufinden, was in einem Raum geändert wurde.

Nachdem es die Nussgipfel unter Umwegen auch noch ins Eigental geschafft hatten, wurde ein herrliches Zvieri genossen. Danach ging es an den zweiten Teil der Ateliers, bei welchem alle Ministranten sehr viel Spass hatten.

Ganz christlich fanden wir uns anschliessend für eine kurze Besinnung in der Kapelle ein. Wir machten uns Gedanken über unsere Stärken und die Erwartungen, welche im Alltag an uns gestellt werden.

Traditionsgemäss wurde am Abend das berühmte Ministrantenleiterlied abgehalten. Sportlich und mit Hilfe des siebten Sinnes mussten Antworten gefunden werden.



Bei der Anreise fängt der Spass bereits an.

Am Sonntagmorgen um halb neun sassen bereits alle, teilweise noch mit etwas kleinen Augen, am Frühstückstisch. Sobald alle Ämtchen getätigt waren, ging es mit Spielen weiter bis zum Mittagessen.

Nach dem letzten Gaumenschmaus mit Reis und Geschnetzeltem blieb nur noch der Hausputz übrig. Müde, etwas wehmütig und bereits voller Vorfreude auf das nächste Miniweekend machten wir uns auf den Heimweg mit Bus und Bahn.

*Text: Rafael Meier und Martina Hodel
Fotos: Cornelia Wolanin*



Kommunizieren ohne zu reden.



Auch der Tastsinn wird geprüft.



Kennenlernen einmal anders.



Wie heisst nochmals der Interpret?

Mitarbeiterabend

Und es gibt ihn doch, den Sommer ...

Am Freitag, 31. Oktober 2014 war es wieder so weit. Alle freiwilligen Mitarbeiter/innen und die Angestellten der Pfarrei Root waren zu einem Dankeschön-Abendessen eingeladen.

Bei der Besinnung in der Pfarrkirche holte uns Lukas Briellmann mit dem Lied «O sole mio» (Meine Sonne) von Eduardo Di Capua aus unserem Alltag ab. Die Sonne stellte er uns als Sinnbild für das Christ-Sein dar. Sie steht für Wärme, Licht und Leben.

Nach einem kurzen Apéro mit feinen Pizzastücken vom Restaurant Fulmine erwarteten uns im Pfarreiheim wunderschön dekorierte Tische, angeordnet wie auf einer Piazza in Italien. Die Bühne liess uns träumen vom Meer, dem Strand mit viel Sonne, Sonnenschirm und Liegestühlen.

Franziska Fluder begrüsste alle Anwesenden mit «buona sera» und bedankte sich bei allen für ihre geleistete Arbeit während des vergangenen Jahres. Was wäre unsere Pfarrei ohne die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Und weiter gings mit «buon appetito». Wir wurden verwöhnt mit Antipasti und Spaghettata von der Metzgerei Isenegger und Bio-Glacé vom Schlössli Götzental. Die Biscotti dazu hat Heidi Muffler selbst gebacken. Für den reibungslosen Ablauf beim Essen sorgten Turnerinnen des SVKT und vier Firmjugendliche. Herzlichen Dank.

Die «Freundeführerinnen» Heidi Muffler und Cornelia Wolanin führten uns durch einen gemütlichen Abend. Für die Live-Musik sorgte Valéria. Sie sang für uns stimmungsvolle Lieder aus verschiedenen Ländern in diversen Sprachen und begleitete sich dazu auf dem Piano.

«Grazie molto» für den tollen Abend. Wir kommen nächstes Jahr wieder.



Musikalisch abwechslungsreich unterhalten von Valéria.

Aurelia Reding; Fotos: Ruedi Gilli



Gemütliches Beisammensein mit einer wunderschönen, mottogerechten Tischdekoration.



Die beiden Freundeführerinnen Heidi Muffler (links) und Cornelia Wolanin, die durch den ganzen Abend leiteten.

Termine Pfarrei



Die Hungrigen können kommen, das Mittagessen wartet ...

Foto: Margrit Künzler

Zäme Zmettag

Mittagessen für alle, jeweils dienstags von 12.00-13.00 Uhr im Pfarreiheim. An- und Abmeldung bis am Montagmittag davor, bei der Tagesköchin:

2. Dezember

Pia Bossart
041 450 49 87

9. Dezember

Silvia Ulrich
041 450 36 24

16. Dezember

Margrit Jossi
041 450 28 56

Vereine aktuell



FRAUENFORUM
PFARREI ROOT
Root G:sika7 Dier kon Toruu

Roratemessen

Am Dienstag, 2. und 16. Dezember um 06.30 Uhr in der Pfarrkirche Root. Anschliessend besteht die Möglichkeit, im Pfarreiheim zu frühstücken.

Kinder- und Mami-Treff

(MIT Betreuung)

Wir hüten Ihre Kinder ab 3 Jahren. Nach einem erlebnisreichen Spaziergang gibt es ein stärkendes Zvieri. Danach wird gespielt, gemalt und manchmal auch gebastelt. Bitte Fincken mitbringen. Dienstag, 9. Dezember, 13.30–17.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 6.–, jedes weitere Geschwister Fr. 4.– (inkl. Zvieri). Nichtmitglieder Fr. 8.–, jedes weitere Geschwister Fr. 6.–. Leitung/Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Kinder- und Mami-Treff

(OHNE Betreuung)

Dienstag, 9. Dezember ab 15.15 bis 17.00 Uhr im Pfarreiheim Root. Für Mamis mit Kleinkindern besteht die Möglichkeit, sich im Pfarreiheim zu treffen. Während die Kinder spielen, können die Frauen bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen, Gespräche führen und neue Frauen und Kinder kennenlernen. Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 18. Dezember ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer, Tel. 041 450 21 35.

Club junger Familien Drei Könige

In Zusammenarbeit mit der Pfarrei erlebt ihr einen interessanten Nachmittag rund um den Brauch der drei Könige. Wir werden zusammen backen, basteln und in der Kirche die Geschichte der drei Könige hören. Wer wird wohl an diesem Nachmittag der König sein? Mittwoch, 7. Januar, 14.00–16.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Alter: 3–9 Jahre, ab 6 Jahren ohne Begleitung möglich. Kosten: Fr. 5.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 7.–). Anmeldung:

Fabienne Achermann, 041 544 47 39 oder info@well-massage.ch bis 5. Januar.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 3. Dezember mit Anmeldung, 17. Dezember ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.

Gisikon: Dienstag, 23. Dezember mit Anmeldung, von 13.20–16.00 Uhr, Zentrum Mühlehof.

Dierikon: Freitag, 12. Dezember, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus.

Ausk.: Rita Neyer, Tel. 041 208 73 39 oder mvb@stadtluzern.ch.



Herbstangebot Pfadi Root

Trotz tiefen Temperaturen und hartnäckigem Nieselregen haben sich die Indianer des Stammes der Radi Pfooten am frühen Samstagmorgen (um 09.30 Uhr) beim Pfadihaus getroffen, um ihren Häuptling zu retten, der von einem bösen Cowboy entführt worden war. Zum Glück standen den Ober-Indianern nicht nur die jungen Radi Pfooten beiseite, sondern auch die zahlreich erschienenen Herbstangebotianer. Damit alle gut vor dem bösen Cowboy geschützt waren, hatten die jungen Indianer den Auftrag, ein Schutzamulett zu basteln. Gesagt, getan. Nachdem alle fertig gebastelt hatten, machten sie sich zusammen auf den Weg zum Hasliwald, wo der Häuptling einigen Hinweisen zufolge gefangen gehalten wurde. Bevor sie jedoch den Wald

betraten, und dadurch in das Revier des bösen Cowboys kämen, rüsteten sie sich noch mit selbstgemachten Pfeilbögen und Speeren aus. Dann ging es auch schon weiter. Ein wenig später betraten sie eine Lichtung, auf der sie schon von dem Cowboy erwartet wurden. Er verlangte zwei Gläser gefüllt mit Goldsteinen, im Tausch gegen den Häuptling. Auf diesen Schock mussten sich die Indianer erst einmal bei einem ausgiebigen Mittagmahl stärken. Nachdem das letzte Schlangenbrot und die letzte Cervelat aufgeessen waren, ging es darum, die Goldsteine zu gewinnen. Die Indianer konnten ihre Fähigkeiten im Kämpfen, im Spurensuchen und im Indianer-Quiz unter Beweis stellen. Glücklicherweise ist es den Indianern gelungen, genug Goldsteine zu erkämpfen, um die zwei Gläser zu füllen und sich somit aus den Fängen des bösen Cowboys zu retten. Alle freuten sich riesig über die geglückte Mission, und so zogen sie erschöpft, aber glücklich wieder zurück zum Pfadihaus, um sich dort schweren Herzens zu verabschieden. Die Radi Pfooten waren so dankbar für die Hilfe der Herbstangebotianer, dass sie allen die Mitgliedschaft in ihrem Stamm anboten. Wer diese Mitgliedschaft schlussendlich annehmen wird, zeigt sich wohl bei den nächsten Stammestreffen.

Text: Vanessa Rust

Foto: Julia Rust



Vorweihnachtsbesuch im Logistikzentrum Briefpost Kriens

Gelassen bei Millionen von Briefen

Auch weniger schreiblustige Menschen schicken Freunden und Verwandten vor Weihnachten einen lieben Gruss – oft ganz klassisch mit der Post. Dann läuft das Logistikzentrum Briefpost auf Hochtouren.

Ein Novembernachmittag im Logistikzentrum Briefpost (LZB) in Kriens, zuständig für die Weiterverteilung aller Sendungen mit den Postleitzahlen 60-- bis 64--. Noch herrscht normaler Betrieb. Aber schon in wenigen Tagen wird sich das deutlich ändern. Die Urlaubssperre für Dezember ist schon verhängt. Alle 130 Mitarbeitenden (90 Vollzeitstellen) kümmern sich dann um die Weihnachtspost. Georg Spörri aus Luzern, Angestellter im Inhouse-Team des LZB, zeigt mir die grossen Hallen mit den meterlangen Sortiermaschinen und den 13 Andockkrampen, an denen täglich und nächtlich hundert Lastwagen ein- und ausladen. Unzählige beschriftete

Kisten, Rollgitterwagen und Ablagefächer lassen erahnen, dass hier sehr systematisch und konzentriert gearbeitet werden muss.

Auch der Chef packt mit an

Die Stimmung ist gut in der Halle. Das ist es, was Georg Spörri an seiner Arbeit gefällt. «Es macht zufrieden, wenn am Ende der Schicht alles erledigt ist und wenn wir es im Team fröhlich und gemeinschaftlich haben», sagt der Luzerner. Er ist sich sicher, dass er und seine Kollegen und Kolleginnen, viele von ihnen vom Balkan oder aus Portugal, in den kommenden Wochen mit der grossen Menge Weihnachtspost gelassen bleiben werden. Bewältigt das LZB in normalen 24 Stunden bis zu einer Million Briefe, laufen in den Schichten vor Weihnachten, vor allem nachts, fast doppelt so viele durch die Sortiermaschinen oder die Handsortierung. Die Spitze wird am 22. und

23. Dezember erreicht. Dann packt sogar traditionell der Chef mit an, eine mehr als symbolische Geste, freut sich Spörri.

Glitzernde Probleme

Der 55-Jährige erzählt lächelnd, dass die Post vor Weihnachten deutlich anders ausschaue als das ganze Jahr. Es gebe viel mehr farbige, bunte Kuverts, auch dunkle Farben mit viel Glitzer und Sternchen oder sonstigen Verzierungen. Die Probleme, die daraus resultieren – dunkle Umschläge kann die Sortiermaschine oft nicht lesen, brösliger Glitzer das Gerät verstopfen –, hätten sie natürlich immer im Griff. Viel Zeit, der schönen Weihnachtspost nachzusinnieren, bestehe aber nicht. Die Konzentration, so Spörri, gelte der exakten Postleitzahl und der korrekten Verteilung. Schliesslich sollen alle Briefe rechtzeitig zum Fest ausgeliefert sein.

Andreas Wissmiller



Ohne Technik und «schweres Gerät» kommen auch zarteste Weihnachtsbriefe nicht an. Miljan Gecaj (links) «füttert» die Sortiermaschine. Der «Bar Code Sorter» schafft 44 000 Briefe pro Stunde. Mit dem Gabelstapler sorgt Georg Spörri für die Grobverteilung der Briefpost innerhalb des Logistikzentrums der Post in Kriens.

Bilder: aw

Zum 2000. Todestag von Kaiser Augustus

Göttliches Kind, Retter der Welt?

Warum erwähnt der Evangelist Lukas in der Weihnachtsgeschichte auch Kaiser Augustus? Warum verkünden die Engel den Frieden auf Erden? Zwei Theorien zum Zusammenspiel von Jesus und Augustus sind denkbar.

Der spätere Kaiser Augustus wurde als Gaius Octavius 63 v. Chr. geboren. Er war der Grossneffe von Julius Caesar. Nach dessen Ermordung 44 v. Chr. ging er aus den Kämpfen um die Nachfolge siegreich hervor. Mit dem Tod seines letzten Widersachers Antonius beendete Augustus fast 15 Jahre Bürgerkrieg und begründete die «Pax Romana», den «Römischen Frieden», eine fast 200 Jahre währende Periode von innerem Frieden und Stabilität. Handelssicherheit steigerte den Wohlstand, Zivilisation und Kultur blühten auf.

Ein Mann mit zwei Gesichtern

Freilich war die Pax Romana ein blutiger Friede, denn sie kam erst durch den Tod aller innenpolitischen Gegner zustande. Zudem blieb das Römische Reich nach aussen aggressiv. Kein anderer Kaiser hat dem Römischen Reich so umfangreiche Gebiete einverleibt wie Augustus. Die Gestalt des Kaisers Augustus zeigt auch in der historischen Rückschau zwei Gesichter: Auf der einen Seite der skrupellose Kriegsherr, dessen Weg zur alleinigen Macht Zehntausende von Leichen säumten, auf der anderen Seite der tatsächliche Begründer eines Friedensreiches über den ganzen Mittelmeerraum. Schon zu Lebzeiten wurde Augustus grenzenlos bewundert und als Retter der Welt, als Heiland und Erlöser, ja als Gott verehrt. Die kaiserliche Propaganda



Oktavian, geboren 63 v. Chr. in Rom, starb 14 n. Chr. in Nola bei Neapel. Im Ehrentitel «Augustus», den ihm der römische Senat verlieh, klingt das «augurium» an, eine Kulthandlung zur Deutung des Willens der Götter. Bild: aw

nannte später die Nachricht von seiner Geburt ein Evangelium, die frohe Botschaft vom göttlichen Kind.

Jesu Geburt als Gegenentwurf

Vor diesem Hintergrund streut Lukas in der Geburtsgeschichte Jesu den Namen Augustus und die Friedensbotschaft der Engel sicherlich nicht beiläufig ein. Seine Absicht ist aber zweideutig: Denkbar ist einerseits, dass Lukas in Jesus einen Kontrast zeichnet, einen Gegenentwurf zu Augustus. Hier der Kaiser aus Rom, dem Zentrum der Welt, dort das Kind im Stall, aus der hintersten Provinz. Hier der Oberbefehlshaber des bedeutendsten irdischen Militärs, dort das Kind mit den himmlischen Heerscharen (Lk 2,13). Hier das Friedensreich nach innen für die römischen Bürger und alle Unterworfenen, dort die universale Friedensbotschaft der

Engel für alle. Hier der Retter des Imperiums, dort der wahre Erlöser.

Die Pax Romana als Heilsplan

Auf der anderen Seite haben schon die Kirchenväter betont, wie günstig die Ausbreitung und die Rechtssicherheit des Römischen Reiches plus die Toleranzpolitik des Augustus gegenüber fremden Religionen für die Ausbreitung des Christentums gewesen sei. Die von Augustus geschaffene Ära des Friedens habe erst die Voraussetzung für die Ankunft Christi geschaffen, sie sei Teil von Gottes Plan. Möglicherweise wollte Lukas den Lesern seiner Zeit auch zeigen, dass das Christentum sich harmonisch ins Römische Reich einfüge. Kaiser Augustus starb vor 2000 Jahren, im August 14 n. Chr. Bis heute geht der Monatsname auf Augustus zurück, die Jahreszählung auf Christus. aw

Wir laden herzlich ein

Sich begegnen, feiern und Gutes tun



Pfadi lädt zur Begegnung bei Getränk/Essen.

Verschiedene Arbeitsgruppen sind daran, wichtige Fragen im Hinblick auf die Bildung des Pastoralraumes Rontal zu klären. Grundlegendes geschieht auch bei persönlichen Begegnungen: Die Charismen der Nachbarpfarreien kennenlernen, Erfahrungen teilen. – Wir laden Sie dazu in den kommenden Wochen herzlich ein!

«Eine Million Sterne» in Root

Auch in diesem Jahr werden in der Schweiz an über 100 Orten markante Plätze mit Kerzen erhellt. Jedes Licht ist ein Bekenntnis für eine Schweiz, die Schwache stützt und in Not Geratenen hilft. – Kommen Sie vorbei: **Am Samstag, 13. Dezember ab 16.00 bis 20.00 Uhr bei der Pfarrkirche Root.** Eine Kerze anzünden und zum Entstehen eines Lichtermeeres in der Dunkelheit beitragen. **19.00 Uhr: Adventliche Geschichten und Musik mit Blechbläsern «Mezzoforte» in der Kirche.** Ein heisses Getränk/Essen hilft, sich warm zu halten. Mit dem Erlös unterstützen wir armutsbetroffene Kinder der Zentralschweiz.

*Es laden ein: Pfarreiteam,
Pfadi, Firm-Jugendliche,
Ministranten und*

die Pfarreien Ebikon und Buchrain

Offene Weihnacht Rontal

Alleinstehende, Familien, Jung oder Alt, alle, die das Fest von Jesu Geburt mit anderen zusammen feiern möchten, sind herzlich eingeladen: **Mittwoch, 24. Dezember, 18.30 bis 21.30 Uhr im Pfarreiheim Ebikon.**

Anmeldung beim Pfarreisekretariat Ebikon bis Freitag, 19. Dezember, 041 444 04 80 oder sekretariat@pfarreiebikon.ch.

*Es laden ein: die kath. Pfarreien
und ref. Kirchgemeinden im Rontal*



Pastoralraumkerze.

Jahresausklangs-Gottesdienst

Am Ende des alten und an der Schwelle zum neuen Jahr feiern wir einen festlich-besinnlichen Gottesdienst: **Mittwoch, 31. Dezember, 17.00 Uhr in der Kirche St. Agatha.**

Es wirkten mit: Walter Marbacher, Trompete, Urs Fischer, Orgel. Anschliessend Apéro.

Zusammenarbeit Kirchgemeinden

Grundsätzlich ist die Bildung der Pastoralräume ein diözesanes Projekt und somit eine pastorale Aufgabe. Um deren Ziele umsetzen zu können, ist aber auch die Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Kirchgemeinden notwendig und folgerichtig.

So wurde am 24. Oktober 2014 die «Arbeitsgruppe Zusammenarbeit der Kirchgemeinden im Rontal» konstituiert. Je zwei VertreterInnen der drei Kirchenräte sowie der Projektleiter Daniel Unternährer und der externe Berater Heinz Wettstein trafen sich zur ersten Sitzung. In dieser Zusammensetzung werden in den nächsten Monaten verschiedene Fragen geklärt werden müssen:

- Mögliche Rechtsformen der Zusammenarbeit?
- Inhalte der Zusammenarbeit?
- Kriterien der Kostenverteilung?
- Gemeinsame Mitsteuerung?
- Sollen künftig Anstellungen durch ein gemeinsames Organ oder in Delegation vorgenommen werden?
- Braucht es gemeinsame Infrastrukturen?

Die Arbeitsgruppe ist sich der komplexen Aufgaben bewusst. Es wird einiges zu diskutieren und zu entscheiden geben. Wir sind aber alle davon überzeugt und sehr motiviert, das Beste für uns «Rontaler» zu erarbeiten. Wir alle wünschen uns eine offene, junge und spannende Kirche im Rontal.

*AG Zusammenarbeit
Kirchgemeinden:
Peter Kaufmann, Leitung AG*

AZB 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



Foto: Lukas Briellmann

Von Engelflügeln getragen, wandere ich durch den Tag.
Von Engelflügeln getragen, frage ich um Rat.
Von Engelflügeln getragen, frage ich: Mach ich es richtig?
Mein Engel antwortet: Hör auf dein Herz, das ist wichtig!

Simone Ziesmer
